

Illustriertes Sonntagsblatt

Beilage zum Saunus-Anzeiger.

Nur ein Bild!

Erzählung von J. Dalden. (Nachdruck verboten.)

Es gibt Bilder, die, schaut man sie lange an, scheinbar zu leben beginnen! Es ist dann, als leuchte uns von der toten Leinwand warmes, pulsierendes Leben entgegen, als strahlten die glanzlosen Augen, als möchten sie sich öffnen, die festgeschlossenen Lippen.

Ich kenne ein solches Bild.

Es hängt in der Turmstube des Gutshauses auf Ilbenhorst. Es kommt ein Bewohner des alten Hauses dort hinauf, es mich zieht mit magischer Gewalt. Öffne ich die schmalen Bogenfenster, so habe ich den Blick offen nach allen Himmelsrichtungen. Aber die Häupter uralter Kiefern, grünschimmernder Farn trägt mich dieser Ausblick.

Ich sehe den breiten, majestätischen Njemen leuchtend herüberströmen, das silberne Wasserband, welches den äußersten Nordosten furchtbar durchflutet.

Ich sehe den stolzen Elch langsam aus grünen Dunkel des Waldes treten, ich prüfend die Witterung einschlürft, ich öffend den schmalen Wiesenstreifen baldlißiere betritt.

Ich sehe unabsehbar gen Osten sich breiten düstere, dunkle, baumlose Fläche des Moor.

Langst ist die Sonne erloschen, aber immer leuchtet allüberall rotgoldene Helle (Widerschein der Witternachts- nur bemerkbar im äußersten Norddeutschlands).

Ein weiches Dämmerlicht füllt den mir liegenden Raum. Es läßt die Konturen ineinander verschmelzen, es ist gleichsam.

Ich sehe nicht mehr, daß die Seiden- der alten Möbel vermorscht und ver- sind, ich sehe nur das goldige Licht, das überall verjüngend die den der Nacht noch zurückhält. Es ist über die düstere Tapete aus pur- Samt, über die kleine Kuckucksuhr, die mehr schlägt, es funkelt auf der Gestalt einer Tänzerin aus Por- und ihrem Pendant, einem bezopft- Marquis aus der Zeit Ludwig XIV., endlich auf dem breiten Bronzerahmen, das mir gegenüber haften zu bleiben. Der dunklen Leinwand lächeln tief- wippen zu mir hernieder, siegesicher, und. Der Mund einer Frau. Die Lippe gewölbt und ein wenig auf- gebogen, wie das Blatt einer Gra- te, als wäre es schon halb geöffnet im Liebeswort oder einem Kuß. Ein klein wenig rückwärts ist der Kopf, als fühle er die Schwere des Haares, das emporgeneckt in rotgoldener Fülle den schmalen Kopf umgibt. Weiß ist das Kleid, das sie trägt. Aber noch leuchten Hals und Arme aus dem Spitzengeriesel, das den Ausschnitt umsäumt. Ohne Farbe ist das schmale Gesicht, von jener Klarheit des Teints, der nur den Maschinen eigen ist. Unter halbgeschlossenen Lidern bliden

zwei Augen zu mir nieder, blau und leuchtend wie geschliffener Stahl, und wo ich auch stehen mag in dem kleinen Gemach, sie schauen mich an. Wechselnd wie das Sonnenlicht, das über die Leinwand zittert, ist der Ausdruck dieser Augen. Sie winken mir zu, triumphierend — berückend, sie richten sich auf mich fragend, hingebend, unergründlich wie ein ferner Traum, sie scheinen zu blitzen in verächtlichem Spott.

Wer ist sie? — Wer war sie? —

So viel ich auch forschen und fragen mag, ich finde die Antwort nicht. Als ich Ilbenhorst übernahm, war Onkel Theobald schon viele Jahre tot. Er war der einzige Bruder meiner Mutter, und da er unvermählt geblieben, ist mir als nächstem Erben die schöne Besitzung zugefallen. Aus dem schlichten Landarzt ist plötzlich der Gutsherr von Ilbenhorst geworden.

Wie seltsam und launenhaft trägt uns die Lebenswelle strand- abwärts. Oftmals wie mich durch eine öde, sonnenlose Jugend, und selten wie mich in die sonnigen Gefilde des Reichtums.

Welch ein vielumworbener Mensch bin ich plötzlich geworden! Man sucht mein Vertrauen, meine Freundschaft zu gewinnen, und welche unendliche Mühe gibt sich Gott Amor mit mir!

Während ich bald in blaue, bald in braune Augen schaue, immer drängt sich ein Frauenkopf dazwischen mit goldrotem Haar, rote Lippen lächeln mir zu süß und berückend, und rätselvolle Augen strahlen mich an aus einem blassen Gesicht.

Ich bin wie im Fieber!

Verliebt bin ich, verzaubert in ein Stück farbiger Leinwand. In meine Träume drängt sich dies Bild, es reißt mich auf aus dem Schlaf in der Nacht, es lockt mich öfter und öfter die knarrende Turmtreppe empor in das vergessene Gemach. Dann aber, wenn ich beim Gehen durch die noch offene Tür blide, dann dünkt mir, sie höbe winkend die Hand. —

Ich habe eine Entdeckung gemacht. Ich wollte das Bild mit mir nehmen, in die schönen unteren Wohnräume, damit ich es täglich und stündlich vor Augen habe.

Mühe los hob ich es von der Wand und meinen staunenden Blicken zeigte sich eine kleine Vertiefung im Mauerwerk, eine Art Nische, welche das Bild mit seiner breiten Fläche völlig verdeckt hatte.

Ein kleiner Kasten aus Blech oder vielleicht auch edlerem Metall gefertigt, stand darin. Mit Hilfe eines Messers hob ich den Deckel, lose Blätter lagen dort aufgeschichtet, bedeckt mit der Handschrift meines Onkels.

Ich begann zu lesen:

Du wirst dereinst mein Erbe sein, Leonhard. Wenn Du diese Worte einmal finden und lesen wirst, bin ich nicht mehr. Aber ich übergebe Dir diese Blätter so vertrauensvoll, wie Dir Haus und Hof zugebracht sind, seit langen, langen Jahren!

Für Dich habe ich gearbeitet und den Besitz zu immer größeren Erträgen gefördert, denn Du bist mir lieb wie ein Sohn.

Wie ähnlich sind wir uns!

Die gleichen Neigungen bezüglich der Berufswahl, mehr und



Eine ungarische Ärztin an der Front.

Frau Dr. Leopold Guttmann, ungarische Ärztin, die im Felde bei der ersten Hilfe Dienst leistet.

mehr sehe ich Dich die Bahnen betreten, die ich vordem gegangen bin. Ein schöner und edler Beruf der eines Arztes, und zugleich ein von Gefahren umgebener in jeder Beziehung.

Ich bin an einer dieser Gefahren gescheitert.

Es war im Spätherbst des Jahres 18... Meine Ferien nahten ihrem Ende! Volle acht Wochen hatte ich ganz wunderbar verbummelt und statt Chloroform und Spitalgeruch Italiens weiche Luft geatmet.

Die Ersparnisse eines Jahres waren dahin! — Aber mit achtundzwanzig Jahren ist man so wundervoll leichtsinnig, so reuelos, man kennt da das Sparen und Geizen so wenig wie ein Kind, das endlich die langersehnte Achenbüte geöffnet in Händen hält.

Erfrischt und verjüngt sah ich in einem Abteil dritter Güte und dampfte nach Hause. Eine große Überraschung wartete meiner auf dem litauischen Dorf, wo ich seit Beginn meiner Selbständigkeit trunksene Bauern und rachitische Kinder behandelte.

Der Arzt des nächsten Marktfleckens hatte sein Amt als Kreisphysikus niedergelegt. Ich hatte des längeren dies erwartet. Der Kollege war alt und den Anstrengungen einer Landpraxis nicht mehr gewachsen. Oftmals schon war ich sein Vertreter gewesen, und leicht war es möglich, daß mir nun plötzlich ein großer Teil seiner Praxis zufiel.

Es wurde auch so.

Ich hatte nicht mehr Zeit, den Tag über in meiner Wohnung auf Patienten zu warten. Bald da, bald dorthin wurde ich geholt, und meist waren es nun die federnden Equipagen der Gutsbesitzer und nicht nur die elenden Fuhrwerke eines litauischen Bauern, die mich von dannen führten.

Als der neue Kreisphysikus eintraf, hatte ich in vielen Familien, ja sogar im Städtchen selbst, festen Fuß gefaßt. Meine Einnahmen wuchsen, trotzdem behielt ich die kleine Wohnung bei und führte meinen Haushalt ebenso einfach wie bisher. Eine günstige Spekulation verdoppelte eines Tages das kleine Vermögen, das ich mir erworben hatte.

Man schätzte, man achtete mich, und ich hätte in den ersten Familien unseres Kreises um die Hand einer Tochter werben dürfen. Aber zum Lieben hatte mir in den Jahren unermüdlicher Arbeit die Zeit gefehlt, und zum Freien ohne Liebe gebrach es mir an Lust. Mein Herz hatte noch nicht Gelegenheit gehabt, die Vernunft zu besiegen, wie ich oft lachend erklärte, nicht ahnend, wie bald meine Stunde schlagen sollte.

An einem regennassen Novemberabend wurde ich herausgelingelt. Ich öffnete selbst. Ein elegantes Schimmelgespann hielt an dem Gitterpförtchen meines Gartens. Ein Diener in dunkler Livree trat mit abgezogenem Hut mir entgegen. „Frau Gräfin Lenzkoff bittet um Herrn Doktors Besuch!“ meldete er im höflichen Flüsterton des herrschaftlichen Dieners.

„Eilig?“ fragte ich zurück.

Der Mann zuckte die Achseln. „Unser Herr Graf ist ja so lange krank!“ meinte er halblaut und schaute an den Wagen.

Fünf Minuten später rollte ich Gammirädern in die sternenlose Nacht hinaus.

Wie ruhte es sich so gut in den neuen Polstern. Behaglich drückte ich in eine Ecke und schlief ein. Ein Rud und heller Lichtschein rief mich einer Stunde wach. Ich stieg aus dem Wagen breite, erhellte Stufen. Dann stand ich in dem Portal von Niemonojce.

Der Diener nahm mir jetzt den Mantel ab und geleitete mich den schmalen Korridor hinab. Zur Rechten und Linken hoben sich die hohen, weißen Türen verschiedenen Gemächer von der Wandtäfelung.

Eine dieser Türen öffnete der Diener für mich, um sie geräuschlos hinter mich zu schließen. Ich stand in einem großen, tiefen Zimmer, ausgestattet in nahe fürstlicher Pracht. Ein tiefer Teppich, in dem mein Fuß gleitend versank, bedeckte den Boden, dieselben schweren Portieren, die die Polster der Möbel, ja selbst die der Gastkrone leuchtete purpurn rubinrote Gloden.

In diesem warmen, traulichen Hörte man nichts von dem Sturm draußen die Wipfel bog und regend über die Heide jagte.

Nur hie und da schlugen die Blumen höher auf im Kamin, und ein knisternder Funken stob durch den Kamin. Hier wohnte der Reichtum, die der Genuß, die Sorglosigkeit, die die über diesen Teppich schritten, nichts von Kälte, Hunger, Not und Tod. Ein Seufzer hob meine Brust.

dachte jener Armen, denen eine einzige Kostbarkeit dieses mes Gesundheit und Leben hätte erhalten können, an so ches blühende, junge Leben, das da draußen ohnmächtig kampfte gegen die erbarmungslose Wucht des Lebens. Der Haß bäumte in mir auf, den eine Jugend voll Kämpfen in mir gezogen hatte.

Der Haß aller die im Glend an sen, im Schmutz Armut, des Hunger der Not, an dieser zur Schließten Uppigkeit.

Und dann sahen alle diese Menschen für Völlerei und Völlerei urplötzlich in ein — ich stand da des Hauses gegenüber.

So viel Schönheit ich auf gesehen hatte, hier kam keine.

Als sie die dunklen Augen erhob, setzte Herzschlag aus Dauer eines zuges, und wußte ich es umstößlicher heit — ich sah vor mir, meinem Schicksal.

Mit dem Kennerblick des Arztes umfaßte ich ihre Schenkel. Diesen Mund, in Frische leuchtend gleich einer Rose, diese schimmernd in dunkler Pracht, als schließe noch ein Räuber in um



Das neue Augsburger Kriegswahrzeichen. (Mit Text.)



Die Stadt der kleinen Leute: Staaken bei Spandau. (Mit Text.)

hies, in ihren Tiefen! Das rote Licht über uns summt leise,
 ließ das blonde Haar dieser Frau aufleuchten wie goldrote,
 bunte Fäden und überhauchte die matte Blässe ihres Gesichtes
 mit rosigem Schein. Sie trug ein loses, faltiges Hauskleid aus

„Das Herzleiden meines Mannes macht sich wieder geltend,
 die Heimatluft scheint ihm nicht zu bekommen. Ich bin in Sorge!“
 Ihre wunderschönen, schimmernden Augen senkten sich in die
 meinen, wie in einer bang forschenden Frage.



Der erste Kirchgang des Verwundeten. Von G. Marshall.

„Ich bin erem, weißem Stoff, das sie noch jünger und jugendlicher
 seinen ließ als sie in Wirklichkeit war.“
 „Ich bedaure, daß ich Sie so spät noch bemühen mußte,
 Doktor!“ begann sie mit jenem reizvollen Akzent, den die
 in unserer Sprache schenkt.

„Verfügen Sie ganz über mich, Frau Gräfin!“ beeilte ich
 mich zu entgegnen.

„Würden Sie mir zwei Stunden Ihrer kostbaren Zeit opfern
 können? — Kurz noch elf Uhr pflegt sich gewöhnlich ein Anfall
 von Herzschwäche einzustellen, es wäre mir eine so große Be-

ruhigung, wenn Sie zugegen wären, Herr Doktor!" Und wieder traf ihr Blick den meinen in forschender, flehender Frage.

"Ich bleibe, solange Sie meines Rates bedürfen, Frau Gräfin!" lautete meine Erwiderung.

"Dürfte ich Sie dann bitten?" — Damit erhob sie sich und schritt mir voran durch eine Flucht strahlender erleuchteter Gemächer.

Begierbild.



Wo ist der Wilderer?

den Kranken heran, zärtlich zog sie ihm die pelzgefütterte Decke höher über das Knie.

"Ich danke dir, Wera!" sagte der Mann leise, und sein erschöpfter müder Blick leuchtete lebhafter auf. — Dann wandte er sich zu mir.

"Geben Sie mir die Hand, lieber Doktor; es wird nicht mehr viel zu wollen sein bei mir, denke ich!"

Aufmerksam glitt mein Blick über sein eingesunkenes, blaßes Gesicht. Dann begann ich die Untersuchung.

Als dieselbe beendet war und ich das Stetoskop zusammenschob, stellte ich nur die eine Frage: „Wer hat Ihnen davon gesprochen, daß Sie herzleidend seien, Herr Graf?"

„Mein Arzt in Moskau!" gab er müden Tones zur Antwort. „Ich lachte leise auf."

„Nun, Herr Graf, ich stelle eine vollkommen andere Diagnose! Ihr Herz ist vollkommen gesund!"

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.



Wie ähnlich auch die Menschen reden —
Nur selten ist ein Herz dem andern nah!
Der eine weilt im blühenden Garten Eden,
Der andre steht auf Golgatha.

Otto Frommer.

Unsere Bilder

Das neue Augsburger Kriegswahrzeichen, eine auf dem alttümlichen Fischmarkt errichtete sieben Meter hohe Wahrzeichen, nach dem Entwurf des Münchener Professors Albertshofer. Aus dem Kriegswahrzeichen strebt plastisch eindrucksvoll eine germanische Neckengestalt empor, die einen ihr bis zur Brust ragenden Schild mit dem Reichsadler hält.

Die Stadt der kleinen Leute: Staaken bei Spandau. Nicht weit von Berlin, an einer Vorortstraße, an der täglich Tausende von Berlinern vorbeifahren, ist fast unbemerkt eine ganz neue Stadt entstanden, und zwar eine Stadt, man kann sagen, fast wie aus der Puppenstube aufgestellt. Es ist eine Stadt mit reizenden Häusern, mit anheimelnd wirkenden Straßen und Plätzen, und sogar die Gärten und Lauben mit ihren heimlichen Winkeln bieten einen traumhaften Anblick. Diese neue Stadt ist auf der Straße bei Spandau, Staaken genannt, errichtet worden und soll nach den jetzt vorhandenen Häusern 6000 Menschen aufnehmen. Der dritte Teil wohnt bereits dort. Das Reichsamt des Innern erwarb den Boden, und eine gemeinnützige Baugenossenschaft entzog den Grund der Spekulation. Es wurden Gas, Wasser, elektrisches Licht und Kanalisation geschaffen, größere und kleinere Häuser für eine oder mehrere Familien erbaut, Gärten dazu angelegt und bepflanzt. Die kleinste Wohnung besteht aus Stube, Kammer und Küche, größere aus drei Stuben, Kammer und Küche, Badegelegenheit usw. Selbstverständlich ist außer dem Garten, der größten Freude der Bewohner, auch ein Stall für das Kleintier geschaffen. Die Stadt selbst ist in ihren Häuserfassaden architektonisch ein Schmuckstädtchen zu nennen. Da gibt es einen Marktplatz, zwei Schulen mit einfachen aber äußerst praktischen Schulzimmern. Trotzdem ist die ganze Anlage immer noch nicht ganz fertig und wird erst noch ihre Eigenart erhalten, wenn sie vollständig bewohnt, ausgebaut und dadurch so recht wohnlich werden wird. Erst im Mai 1914 wurde die Anlage

begonnen, und jetzt sind bereits für 6000 Menschen Wohnungen fertig. Im Oktober 1917 soll diese Stadt der kleinen Leute in der bis jetzt geplanten Ausdehnung mit ungefähr 1000 Häusern fertig sein.

Allerlei

Biel gefordert. Dame: „Warum führtest du denn den Besuch nicht gleich in das Besprechungszimmer?" — Jofe: „Ich wollte doch erst fragen, ob gnädige Frau zu Hause seien." — Dame: „Wer wird aber da erst fragen — das muß eine wohlgeschulte Jofe doch ohne alles weitere dem Besuche gleich ansehen!"

Ein teures Roastbeef. Als sich einst der Prinz von Wales in Paris aufhielt, frühstückte er bei dem Baron Rothschild. Als man Roastbeef servierte, sagte der Prinz: „Wertwändig! Das Fleisch ist genau so, wie ich es zu Hause aufgetischt bekomme!" — Lächelnd erwiderte die Baronin: „Es kommt auch aus London, von dem Fleischer, der Ew. Hoheit bedient." — „Aber", meinte der englische Thronfolger, „auch die Zubereitung ist dieselbe." — „Das kommt wahrscheinlich daher", sagte der Hausherr, „weil ich den Koch vom Jungen-Herren-Klub in London telegraphisch hierher berief, um das Roastbeef nach Ihrem Geschmack zu bereiten." — „Lieber Baron, wir sind alte Freunde", fuhr der Prinz lächelnd fort, „lassen Sie mich erfahren, wieviel ungefähr mein Roastbeef gekostet haben mag!" — Baron Rothschild entfernte sich für einige Minuten; bei seiner Rückkehr sagte er: „Mit dem Honorar für den Koch — 4000 Franken." R.

Gemeinnütziges

Eine gute Rasiermesserpaste, die nur ganz dünn auf den Streichriemen gestrichen werden darf, besteht aus zwei Teilen feingeschlammten Schmirgel und einem Teile Lanolin.

Schneidklappen bei Pferden schaden den Augen beim Fahren gegen Wind. Sie leiten viel Wind in die Augen. Die Pferde scheuen dabei oft ebenso, als wenn sie keine Schneidklappen hätten.

Honiggläser dürfen wir niemals mit gewöhnlichem Papier überbinden. Durch dieses schlägt sich sehr leicht die Feuchtigkeit, der Honig nimmt gleich die Rasse auf, säuert an und verdirbt rasch. Man nimmt deswegen zum luftdichten Überbinden der Gläser Pergamentpapier. Honiggläser mit Schraubendeckel schließen sich in der Regel nicht vollkommen. Da nehmen wir auch noch eine Pergament- oder Korkeinlage, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Das sicherste aber ist immer, jeden Honig nur in ganz vollständig trockenen Gefäßen zu hinterstellen.

Auflösung.	
Da	se
No	gen

Silberrätsel.

Aus den folgenden 36 Silben sollen 15 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Goethes Faust ergeben.

a, a, ah, balt, ber, che, dol,
du, ei, el, el, ess, ga, gen, gi,
gong, is, ke, ko, leh, ler, lin,
man, mer, mie, nar, nel, net, no,
ra, ra, rei, rol, sen, te, the.

Die Wörter bedeuten: 1) Bestandteil der Uniformform. 2) Semitischer Volksstamm. 3) Person aus Schillers „Räuber". 4) Wädhennennamen. 5) Biblische Person. 6) Stadt am Ried. 7) Obstart. 8) Metall. 9) Gefäß. 10) Türkisches Rauchgerät. 11) Blume. 12) Volksname. 13) Wissenschaft. 14) Meerestier. 15) Metall.

W. Spangenberg.

Nässel.

Getrennt schaffst es dir viel Vergnügen.
Doch lerne, sonst kannst du dort liegen.
Der Länge nach, und sehr zuwider
Ist dies meist für die eignen Nieren.
Erscheint es nun vereint allhier,
So nennet es ein kleines Tier.
Soll Gemüths, und Wohlgefallen
Erregt sein Leben bei uns allen.

Fritz Guggenberger.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

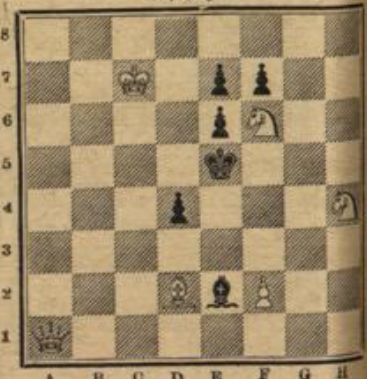
Auflösung des Nässelsprungs:

Wer oben steht, such' oben sich zu halten;
Wer unten ist, der tracht' hinauf!
Ruh' und Bewegung sind die zwei Gewalten
Durch die die Welt sich hält im Lauf.

Friedrich Rückert.

Problem Nr. 156.

Von O. Dehler.
Schwarz.



Matte in 2 Zügen.

Auflösung des Logogriffs in voriger Nummer:

Fische, Wische.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.